

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow / Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 72 / Januar 1999

## Störtal plant schon für 2000

Nach Schlüsselübergabe für „Störtal“ mehr Verantwortung beim Verein



Die symbolische Schlüsselübergabe wird vor den Kameras des NDR geprobt.

Am 16. 1. fand nach gut einem Jahr Baugeschehen in der ehemaligen Gaststätte „Störtal“ die feierliche Schlüsselübergabe für dieses Objekt statt. Am Nachmittag konnten sich die Einwohner bei einem „Tag der offenen Tür“ davon überzeugen, daß das Objekt beim Verein „Störtal“ e.V. in den richtigen Händen ist. Mit viel Mühe und Geschick hatten es die LKZ- und ABM-Mitarbeiterinnen verstanden den Nachmittag für Jung und Alt zu einem Erlebnis zu gestalten.

Auf der abendlichen „Danke-Schön“-Veranstaltung für alle Helfer – zu der Gemeinde und Verein eingeladen hatten – übergab dann Bürgermeisterin Solveig Leo den symbolischen Schlüssel zum „Störtal“ an Vereinsvorsitzenden Helmut Wiemeyer. Nunmehr liegt die Schlüsselgewalt beim Banzkower „Störtal“-Verein. Grund genug für mich, beim Vereinsvorsitzenden nachzufragen, wie geht's denn nun weiter?

Herr Wiemeyer: Wir sind uns im Klaren darüber, daß die Verantwortung für unseren Verein jetzt noch größer ist. Die Schlüsselübergabe war nur der symbolische Akt. Grundlage für die Übergabe des Objektes bildet eine Nutzungsvereinbarung zwischen Gemeinde und Verein. Darin ist genau festgelegt, welche Befugnisse, vor allem aber auch Pflichten wir haben. Wir sind angehalten, das Objekt nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen. Die durch uns dazu beschlossene Gebührensatzung zielt darauf ab, möglichst kostendeckend zu wirtschaften. Das ist aber noch nicht möglich. Deshalb wird die Gemeinde das Objekt nach wie vor bezuschussen. Ziel ist es, diese Zuschüsse so gering wie möglich zu halten. In der Diskussion zur Gebührensatzung wurde erfreulicher Weise deutlich, daß die Mehrzahl der Beteiligten Ver-

ständnis dafür haben, daß wir die Räume des Objektes nicht zum Null-Tarif anbieten können.

Fakt ist auch, daß das „Störtal“ keine Gaststätte im herkömmlichen Sinne ist, wenngleich sich diese Bezeichnung wesentlich einfacher anhört, als „Soziokulturelles Zentrum“.

Wir wollen, so wie am 16. 1. viele niveauvolle Veranstaltungen anbieten. Die Karnevalisten, die Feuerwehr, die Jäger und Blasmusiker sowie die Angler sollen, wie früher ihre Feste im „Störtal“ feiern. Zudem besteht die Möglichkeit kleinere Familienfeiern auszurichten. Denkbare wäre auch ein Frühstücken mit Blasmusik und ähnliches. Auch die ersten Anmeldungen für Hochzeiten liegen uns bereits vor und das sich Jugendweihverein und Schule in dieser oder jener Form einklinken werden, ist auch bereits besprochen.

Der Banzkower Jugendclub hat sich im „Störtal“ etabliert und an

verschiedenen Tagen proben die Blasmusiker, der Karnevalclub und eine kleine Aerobictruppe.

Wichtig scheint mir zu erwähnen, daß nicht nur die Nutzung des Saales gegeben ist, sondern auch kleinere Räumlichkeiten wie das Jagdzimmer – die „Wohnstube“ des Objektes – und mehrere Räume in der oberen Etage sowie eine kleine Küche zur Verfügung stehen. Wer gastronomische Betreuung wünscht, kann das mit uns oder einem Gastronomen seiner Wahl besprechen.

Am Abend der Übergabe gab es viel Lob und ein großes Dankeschön an alle Helfer, um wen handelt es sich im einzelnen?

Herr Wiemeyer: Jeden einzelnen mit Namen und Adresse zu benennen ist bei der Vielzahl unserer Helfer kaum möglich. Außerdem geht man dann die Gefahr ein, jemanden zu vergessen.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Das war so recht nach dem Geschmack der Banzkower Feuerwehrleute um Wehrlführer Manfred Dähn. „Baufällige Scheune am ‚Störtal‘ muß weg? Da fackeln wir nicht lange.“

## Banzkow wächst weiter

Beste Wünsche den 13 „Jung-Banzkowern“ Jahrgang '98

Der Jahreswechsel ist immer wieder Zeit der Bilanzen in vielfältiger Hinsicht. Und so, wie der Bauer die Küken im Herbst zählt, so hat die Einwohnerstatistik am Jahresende ihr besonderes Gewicht. Nicht nur, weil die für die Gemeinde sehr wichtigen Schlüsselzuweisungen pro Kopf verteilt werden. Die Zahlen zum 31. 12. 98 beweisen, daß die Gemeinden unseres Amtes weiter wachsen. Mit zur Zeit insgesamt 7902 Menschen wird es wohl nicht mehr lange dauern, und wir können den 8000. Einwohner des Amtes in einer unserer vier Gemeinden begrüßen. Banzkow und Mirow sind in dieser Statistik mit 1803 bzw. 336 Einwohnern vertreten, also insgesamt 2139. Hier sind die Männer in der „Überzahl“, nämlich 1078 zu 1061 Frauen. Diese Tendenz scheint sich auch fortzusetzen, denn von den 13 Geburten im Jahr 1998 sind 9 Jungs und 4 Mädchen. Wir freuen uns ganz besonders über unsere Jung-Banzkower“ und wünschen dem Jahrgang 1998, nämlich

Anne-Marie Bertl,  
Mandy Eilmann,  
Leo Malte Damerau,  
David Patzak,  
Jennifer Ihde,  
Oliver Damm,  
Tim Harberg,  
Sebastian Drobek,  
Kevin Schwarz,  
Lukas Koschnick,  
Paul Jonas Vick,  
Lucas Wichmann,  
Arne Wiegell,

und ihren stolzen Eltern viel Glück, Freude und Gesundheit und hoffen, daß sie sich in unserer Gemeinde auch auf Dauer wohl fühlen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch einmal bei Frau Renate Naujokat von der Amtsverwaltung bedanken, die immer über eine tagfertige Statistik verfügt, so daß wir deshalb keine Bedenken haben, den 8000. Einwohner in unserem Amt zu verpassen.

Solveig Leo

# 1999 – das Jahr vor der 700-Jahrfeier unseres Dorfes

## Mit Mecklenburger Humor und Gelassenheit neue Aufgaben anpacken

Jedes Jahr Silvester/Neujahr wundern sich alle, wie schnell doch die Zeit vergangen ist. Und man stellt fest, daß ein Jahr viel zu kurz ist, um die guten Vorsätze, von denen es immer reichlich gibt, in die Tat umzusetzen. Auch die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung des Jahres 1998 eine kleine Bilanz gezogen und mit dem Haushaltsplan für 1999 den Rahmen für die kommunale Entwicklung abgesteckt. Das neue Jahr hält wieder viel Arbeit bereit, aber mit der für die Mecklenburger typischen Ruhe und Gelassenheit und mit dem wohlthuenden natürlichen Humor werden wir unsere Aufgaben anpacken und mit der Unterstützung aller Einwohner auch weiter vorankommen.

Ich finde überhaupt, daß gerade der Humor und die Freude in unserer Zeit nicht zu kurz kommen sollten, und so habe ich für diese Jahreszeit ein Gedicht von Rudolf Tarnow herausgesucht, das er zwar für Neujahr 1930 geschrieben hat, aber es paßt doch auch für heute – oder?

### Niejahr 1930

*De Klock sleiht twölw – de Stund'n is dor,  
In Nacht versackt dat olle Jahr,  
un hett't ok wedder mal nich döggst  
Un wedder väl Maleß uns bröcht, –*

*Wat sall naher de Schimperi,  
Wat west, is west un is vörbi!*

*Un wem sien Wäg' ok schew un krumm,  
Uns hüt noch argern? Dat wier dumm,  
Dat is de Sak denn doch nich wiert,  
Grad dordörch ward't ierst recht verkieert,  
Uns güng all sowäl in de Quier,  
'kümmt nich up an, ob bäten mihr.*

*Nich quesen oewer Hitt un Küll,  
Nich argern, wenn't nich boddern will,  
Un rutscht ein ut un föllt mal dal,  
Denn stah he up – un mak't noch mal,  
De Dag mag noch so näwlig sien,  
einmal kümmt doch de Sünnenschien.*

*Wu is di nu, du nieget Johr?  
Wi hapen väl, o – makst du dat wohr?  
Doch mark di: leitest du uns in Stich,  
Uns dal tau kriegen, döggst du nich,  
Heil in't Gesicht ward di denn lacht, –  
Sühso, dit harst di woll nich dacht?*

### Was steht nun für 1999 auf unserem Programm?

Mit der Übergabe unseres „Störtals“ an den gleichnamigen Verein ist der Jahresauftakt bestimmt gut gewählt, denn hier soll sich ein lebendiges Leben für jung und alt entfalten. Der Anfang dazu ist gemacht.

Weitere große Vorhaben sind der geplante Bau des Feuerwehrhauses, die Fortsetzung der Sanierung der Schule und des „Störtals“, die

Weiterführung der Abwasserinvestitionen im Dorfzentrum und der Beginn der Umgestaltung des Dorfplatzes. Aufatmen werden die Bewohner des Liebzer Rings, wenn es hier mit dem Straßenbau losgeht, und in der Straße der Befreiung wird der geplante Gehweg gebaut. Daß wir im Internationalen Jahr der Senioren den altersgerechten Wohnraum durch das DRK schaffen, freut uns sehr. Viele weitere kleine Maßnahmen sind vorgesehen, und geplant ist auch der Kauf eines neuen Multicar für unseren Gemeindegarten und die ABM-Gruppe. Der bisherige ist schon ziemlich altersschwach und den Anforderungen der größeren gewordenen Gemeinde nicht mehr gewachsen. Der „Neue“ wird noch im Januar durch unsere Gemeinde tuckern.

### Kommunalwahlen und andere Höhepunkte

1999 werden natürlich auch wieder die beliebten Veranstaltungen wie Karneval, Feuerwehr- und Vereinstage, Frauentag, Pfingstfest, Badewannenregatta und Erntedankfest stattfinden. Es wird schon fleißig an den Vorbereitungen gearbeitet. Im Juni werden wir wieder an die Wahlurnen gerufen. Europaparla-

ment, Kreistage und Gemeindevertretung werden gewählt. Jeder, der sich in der Gemeinde oder im Kreis aktiv mit seiner Arbeit einbringen möchte, kann dazu jetzt seine persönliche Entscheidung treffen.

Bei all den vielen Vorhaben haben wir natürlich immer auch das Jahr 2000 im Auge, in dem unsere Gemeinde 700 Jahre alt oder besser gesagt jung wird. Dieses Ereignis wollen wir jetzt schon gemeinsam vorbereiten. Silvester 1999 soll für das Jubiläumsjahr ein zünftiger Startschuß gegeben werden. Es ist also gar nicht notwendig, diesen historischen Jahreswechsel in New York oder Paris oder Berlin zu erleben. In Banzkow muß man dabei sein!!! Wie es im Jubiläumsjahr dann weitergehen soll, kann jeder mitentscheiden. Jeder Vorschlag ist willkommen – das Festkomitee wird sich demnächst konstituieren.

Ich bin überzeugt, daß jeder einzelne Banzkower den Wunsch hat, ein persönliches Geschenk auf den großen Geburtstagstisch der Gemeinde zu legen. Und wenn dann das historische Jahr für unsere Gemeinde abgerechnet wird, dann sagen wir wie Rudolf Tarnow:

*„Sühso, dit harst di woll nich dacht?“ Solveig Leo*

In diesem Jahr beginnt die Karnevalsaison schon rechtzeitig. Aus diesem Grund haben sich die Mitglieder des Banzkower Karnevalvereins „Grün-Gold“ e.V. auch schon lange auf die neue Saison vorbereitet. Der Veranstaltungsreigen beginnt am 6. Februar 1999 mit dem Seniorenkarneval. Diese Veranstaltung ist seit Jahren ein Höhepunkt. Die Plätze waren immer bis auf den letzten Platz gefüllt, und gute Laune wurde selbstverständlich mitgebracht. An diesem Tag wird das vollständige Galaprogramm aufgeführt. Auch in diesem Jahr haben wir noch Überraschungen eingebaut. Außerdem wird Prinz Reinhard seine Prinzessin, welche bis dato der strengen Geheimhaltung unterlag, dem närrischen Volk vorstellen. Dies genießt dann nicht nur das Programm des BCC, sondern auch Kaffee, Kuchen und Säfte, von den Ehefrauen der Mitglieder des Elferrates und von den Gardemädchen kostenlos serviert. Im Anschluß spielt das Banzkower Blasorchester wieder zum Tanz auf.

## Die närrische Saison beginnt

Banzkower Karnevalverein „Grün-Gold“ e.V. lädt zu Veranstaltungen am 6., 13., 14., 15. und 20. Februar ein

Am Samstag, dem 13. Februar 1999 findet dann die sogenannte erste Hauptveranstaltung

statt. Am 14. Februar kommen dann die Kinder aller Narren zu ihrem Recht. Für unseren närrischen Nachwuchs haben wir wieder einen erlebnisreichen Nachmittag mit viel Spaß, Spiel, Musik und Tanz vorbereitet. Der Rosenmontag wird in Banzkow traditionell gefeiert. Alle feierwürdigen Närrinnen und Narren sind ausdrücklich eingeladen. Am Aschermittwoch fährt eine Abordnung des Banzkower

Karnevalvereins unter Führung des Präsidenten Dieter Kral zum Präsidententreffen. Den Abschluß unserer Veranstaltungsreihe bildet unsere zweite Hauptveranstaltung am 20. Februar.

Alle Veranstaltungen finden in der neu eröffneten Begegnungsstätte des „Störtalvereins e.V.“ statt. Wem die Termine noch nicht reichen, der kann mit den Vereinsmitgliedern an den Festumzügen in Crivitz und Goldenstadt teilnehmen.

Wir weisen auch auf den beginnenden Kartenvorverkauf am 30. Januar 1999 in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr in Banzkow, Achter Str. 6, hin.

Alle Narren des BCC freuen sich schon auf ihr närrisches Volk. In diesem Sinne Banzkow hinein! B. Werpel

# Störtal plant schon für 2000

(Fortsetzung von Seite 1)

Das haben sowohl die Bürgermeisterin Frau Leo, als auch ich während der Schlüsselübergabe deutlich gemacht. Fest steht, daß wir heute mit Sicherheit noch nicht soweit wären, wenn es nicht zwischen dem Amt Banzkow, der Gemeindevertretung und unserem Verein eine relativ reibungslose Zusammenarbeit gegeben hätte. Eine gute Gelegenheit für mich noch einmal festzustellen, daß es ohne die mühen Entscheidungen der Gemeindevertreter Banzkows heute weder das wiederbelebte „Störtal“ noch den „Störtal“-Verein geben würde.

Unser Dank richtet sich auch an die Firmen, die den Zuschlag zur Durchführung bestimmter Baumaßnahmen erhalten haben und allen ABM-Mitarbeitern und -mitarbeiterinnen des Amtes, der Gemeinde und unseres Vereins.

Von besonderem Wert sind für uns jedoch die unzähligen Stunden, die in freiwilliger Freizeitarbeit durch unsere Vereinsmitglieder geleistet wurden. Insofern gilt unser besonderer Dank der Freiwilligen Feuerwehr und dem Karnevalclub Banzkow, den Anglern sowie unserem Bläserchester und den Jägern. Noch erfreulicher war, daß sich auch eine Reihe anderer Bürger spontan zur Hilfe entschlossen haben, getreu dem Motto: „Das ist 'ne gute Sache, da kreppe auch ich die Ärmel hoch!“

Insgesamt wurden so ca. 2.000 Freizeitstunden geleistet. Darauf sind wir mit Recht sehr stolz.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine weitere positive Entwicklung hinweisen. Seit dem 1. Januar ist es jedem Mann zu erkennen ist, daß es im „Störtal“ vorangeht, schreiben wir zunehmende Mitgliederzahlen. Auch die Beteiligung von Sponsoren für unsere Tombola anlässlich der Schlüsselübergabe hat gezeigt, daß man gern bereit ist, etwas für eine Sache zu geben, die Sinn macht. Auch bei den Sponsoren möchte ich mich herzlich bedanken.

**Man hört, der „Störtal“ e.V. hat für 1999 und sogar schon darüber hinaus wieder anspruchsvolle Ziele?**

**Herr Wiemeyer:** Das ist richtig. Unsere Mitglieder und Mitarbeiter schlafen nicht, sie sind ständig auf der Suche nach neuen Ideen. Außerdem gibt es in Vorbereitung der 700-Jahrfeier Banzkows einen ständigen Informationsaustausch mit der Gemeinde, zu Projekten, die wir gemeinsam anpacken können. In erster Linie geht es uns natürlich darum, die bereits vorhandenen ABM-Maßnahmen weiterzuführen.

Ich denke nur daran, wie erfolgreich die Jugendclub-Arbeit gestar-



Bürgermeisterin Solveig Leo und Vereinsvorsitzender Helmut Wiemeyer – hier im Gespräch mit „Fiets“ Pommerenke – haben maßgeblichen Anteil am Gelingen des Projektes „Störtal“.

tet ist. Mit so großer Resonanz haben wir selbst nicht gerechnet. Viele Bürger wissen vielleicht gar nicht, daß wir nicht nur in Banzkow, sondern auch in Sukow und Goldenstädt arbeiten. Gleichwohl gibt es aber hier und da auch Ecken und Kanten. Wer selbst Kinder hat, weiß, daß gerade im Bereich der Erziehung nicht alles reibungslos läuft. Und deshalb wäre es fatal, wenn es uns nicht gelänge dieses Projekt weiterzuführen.

Und dann sind bereits zwei Sachen geplant, die eigentlich noch nicht spruchreif sind, aber Ihnen verrate ich es schon einmal. Gegenwärtig befaßt sich eine ABM-Maßnahme unseres Vereins damit, die Chronik für die Gemeinde Banzkow fortzuführen. Für Sukow wird eine Materialsammlung zusammengestellt. Anlässlich der 700-Jahrfeier Banzkows im nächsten Jahr möchten wir dieses Projekt insofern erweitern, daß eine Art Heimatstube, -museum eingerichtet wird.

Dabei sollen thematisch im Vordergrund stehen: die verschiedenen Gewerke, die in Banzkow ansässig waren und/ oder sind, wie Bäcker, Fleischer, Schlosser, Schmiede, Fahrradreparatur, Tischler, Stellmacher, u.a., sogar ein Zauberkünstler soll ja hier gewesen sein. Unbedingt soll die enge Verbindung Banzkows zur Landwirtschaft allgemein und speziell zu Pferden vermittelt werden.

Daß wir dieses Projekt angehen, ist beschlossene Sache, in welcher Form wird allerdings stark davon abhängig sein, welche Räumlichkeiten wir zur Verfügung gestellt bekommen und wie man uns mit Exponaten unterstützt. Da sind wir bereits mit der Gemeinde und anderen Leuten, die möglicherweise helfen können im Gespräch. In diesem Zusammenhang bitte ich alle Einwohner Banzkows und des Amtsbereiches uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen.

Weil mein Herz sehr an solchen Dingen hängt, habe ich selbst seit drei Jahren eine kleine Sammlung zusammengetragen. Dadurch ist

bei mir die Idee zur Einrichtung eines Museums entstanden. Letztendlich hat mich aber meine Frau dazu inspiriert. Den Großteil meiner Sammlung werde ich jedenfalls unserem „Heimatmuseum“ zur Verfügung stellen.

Wer also helfen kann, sollte sich unter der Banzkower Telefonnummer 30 08 18 an den Verein oder vielleicht auch unter 2081 direkt an mich wenden. Ich bin sicher, auf manchem Boden oder in manch alter Scheune wird sich das Eine oder Andere noch anfinden. Das zweite Projekt in Vorbereitung auf die 700-Jahrfeier Banzkows wird sich mit der Durchführung eines Mal- und Zeichenwettbewerbes befassen. Unter dem Motto: „Banzkow - mein Heimatdorf“ wollen wir Alt und Jung (nicht nur Kinder) dazu aufrufen, die schönsten Motive unseres Dorfes auf Papier zu bringen. Im Rahmen einer großen Ausstellung im „Störtal“ wird eine Jury die besten Bilder auswählen und in einem Kalender 2000, den unser Verein mit der Gemeinde Banzkow herausgeben wird, veröffentlichen. Ich denke, für alle kleinen und großen Hobbyzeichner und -maler eine echte Herausforderung.

**Wie ist das alles zu schaffen?**

**Herr Wiemeyer:** Das frage ich mich manchmal auch. – Aber Spaß beiseite. Wir haben einen inzwischen gut funktionierenden Vorstand, der neben mir mit Jochen Sabban, Dirk Appelhagen und Bernd Niemann besetzt ist. Zudem haben seit Bestehen des Vereins insgesamt 16 ABM-Mitarbeiter unsere Projekte umgesetzt, gegenwärtig sind es noch 11. Diese Frauen und Männer leisten eine hervorragende Arbeit, sie sind unbestritten ein wesentlicher Teil unseres Vereins.

Die Koordinierung der Maßnahmen wird durch Frau Walther vorgenommen. Eine außerordentlich komplizierte Aufgabe, deren Inhalt nicht immer für Jedermann sichtbar ist. Vieles von dem, was wir im Bereich ABM erreicht haben ist

ihrem Engagement zu verdanken. Die oben erwähnten neuen Projekte sind noch lange nicht umgesetzt, bislang sind es nur Vorhaben unseres Vereins. Jetzt gilt es u.a. neue ABM-Stellen beim Arbeitsamt einzuwerben. Aber wenn Frau Walther weiter wirbelt wie bisher, wird vieles sicherlich klappen.

Vorgesehen ist im März unsere nächste Mitgliederversammlung einzuberufen. Dort werde ich vorschlagen den Vorstand des Vereins auf insgesamt 6 Mitglieder zu erweitern. Ich beabsichtige damit die Arbeit auf breiteren Schultern zu verteilen, da sich inzwischen das Aufgabenspektrum wesentlich erweitert hat und durch die Übergabe des „Störtals“ natürlich auch eine Menge mehr Arbeit auf uns zukommt.

Wer Lust und Laune hat in unserem Verein mitzuarbeiten ist herzlich willkommen.

Für das Gespräch bedankt sich:  
Vereinsmitglied Helga Dähn

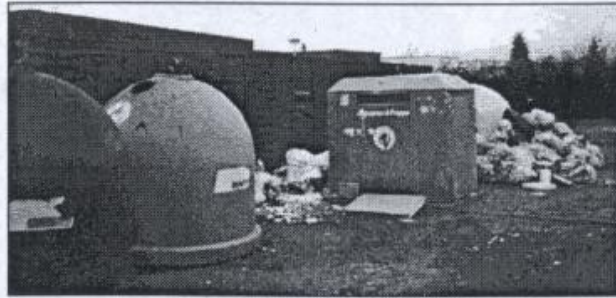
Eine Liste mit den Sponsoren der Tombola anlässlich der Schlüsselübergabe veröffentlichen wir in Nr. 73 des LK.

## Geburtstage im Februar

- LEMCKE, Paul-Friedrich, Banzkow, 1. 2., 66 Jahre
- MENCK, Herbert, Mirow, 4. 2., 69 Jahre
- REIHER, Ilse, Banzkow, 6. 2., 82 Jahre
- SPIEGEL, Johanna, Banzkow, 6. 2., 81 Jahre
- KRUSE, Betty, Mirow, 6. 2., 78 Jahre
- MÖLLER, Hans, Mirow, 6. 2., 78 Jahre
- PASSOW, Hilde, Mirow, 6. 2., 69 Jahre
- DAMM, Ewald, Banzkow, 9. 2., 65 Jahre
- GRÜNBERG, Christel, Banzkow, 10. 2., 70 Jahre
- KATZENBERG, Meta, Mirow, 14. 2., 91 Jahre
- SCHULZ, Erna, Banzkow, 14. 2., 85 Jahre
- JUNEWITZ, Paul, Banzkow, 14. 2., 79 Jahre
- LANGE, Friedrich, Mirow, 14. 2., 76 Jahre
- MAACK, Erich, Mirow, 14. 2., 67 Jahre
- LEMCKE, Friedrich, Banzkow, 14. 2., 69 Jahre
- SCHENDEL-PIEPENHAGEN, Gunda, Banzkow, 19. 2., 60 Jahre
- HELMS, Gisela, Banzkow, 22. 2., 71 Jahre
- WICHMANN, Gerhard, Mirow, 23. 2., 83 Jahre
- LOHRENZ, Frida, Banzkow, 25. 2., 92 Jahre
- IHDE, Ilse, Banzkow, 26. 2., 77 Jahre
- LÜBBE, Olga, Banzkow, 28. 2., 60 Jahre

Viele Gäste besuchen uns jährlich in Banzkow. Ihr erster Eindruck ist nicht der beste, wenn sie ins Dorf kommen und am Eingang mit einer Mülldeponie konfrontiert werden. So sieht es oft am Containerplatz vor der Siedlung an der Lewitz-Mühle aus, wo Abfälle und gelbe Säcke neben den Containern liegen. Hier müßte doch Abhilfe geschaffen werden, indem ein anderer Platz gefunden oder zumindest eine Sichtschranke aufgestellt wird. Das meinte kürzlich Herr Strohmann, Leitender Mitarbeiter des Ring-Hotels „Lewitz-Mühle“. Auf den kritischen Hinweis antwortet Bürgermeisterin Solveig Leo: Herr Strohmann, Sie haben recht. Es ist wirklich kein schöner Anblick, wie es oft auf dem Containerplatz aussieht. Das nebenstehende Foto zeigt den Containerplatz an der Lewitz-Mühle kurz vor dem Jahreswechsel. Als die Mitarbeiter unserer ABM-Gruppe am 4. 1. 99 nach ein paar verdienten Urlaubstagen wieder ihren Dienst aufnahmen, war das Chaos noch größer. Verständlich, daß jeder zu den Festtagen eine saubere und aufgeräumte Wohnung haben und im Keller auch keine Stapel voller gelber Säcke bevorraten möchte. Sicher fällt zu den Festtagen auch mehr Müll als sonst an: Geschenke sind mehrfach verpackt, Zeit zum guten Essen und

## „Weihnachtsüberraschungen“ für die ABM-Kräfte und schlechte Visitenkarte für Besucher



Trinken ist auch mehr vorhanden. Aber muß man diesen Überfluß schon zur Begrüßung am Ortseingang aufstapeln? Die Entsorgungsfirma nimmt nur gelbe Säcke mit, die eindeutig den vorgegebenen Inhalt haben. Und dieser ist auf jedem Sack auch noch einmal aufgedruckt. Alle übrigen Säcke müssen von unseren Beschäftigten der ABM-Gruppe per Hand sortiert werden! Und das ist keine sehr appetitliche Arbeit, denn in den Säcken ist so manche „Überraschung“ versteckt! Essenreste, Knochen, Brot, Wurst und Fleisch (z. T. noch eingeschweißt), Hygie-

neabfälle, schmutzige Windeln und dergleichen mehr. Das alles muß in die Hand genommen werden. Es ist schon eine Zumutung für unsere Frauen und Männer in der ABM-Gruppe. Manchmal liegt sogar eine Adresse in einer solchen „Wunderüte“, die geht dann natürlich postwendend an den Absender zurück. Auch Tapetenreste gehören nicht in die gelben Säcke. Vielleicht überlegt jeder doch noch einmal, wie er selbst mit dazu beitragen kann, daß die Containerplätze nicht wie wilde Misthaufen aussehen. In der Banzkow sind wir natürlich sehr dankbar für jede Hilfe, wie man große Kartons

unzerlegt und ungebündelt in die Papiercontainer stopfen kann. Sie füllen schnell den ganzen Raum aus, und es bleibt weniger Platz für die anderen. Das ist aber nur ein kleines Beispiel.

Für 1999 ist die Umverlegung beider Containerstandorte vorgesehen. Dort wird es dann bestimmt immer ordentlich aussehen, denn oft werden ja die jetzigen Containerplätze von Ortsfremden, die vorbeifahren und schnell ihre schmutzige Fracht entsorgen, verunreinigt. Die neuen Plätze liegen in dieser Beziehung nicht so günstig, so daß sie den Banzkowern vorbehalten bleiben.

Bis dahin müssen wir versuchen, gegen die (wenigen) Schmutzfincken vorzugehen, um uns und unseren Gästen ein sauberes Banzkow zu präsentieren.

## Information des Amtswehrführers

An alle Bürger des Amtes Banzkow! Der jüngste Brand in Sukow gibt Anlaß dazu, die Bürger mit der Alarmierung der freiwilligen Feuerwehren vertraut zu machen. Die sicherste und schnellste Alarmierung erfolgt durch das Wählen der Rufnummer 112 über das Haustelefon. Die Alarmierung mit der Rufnummer 112 über das Handy dauert länger, da der Anruf zunächst an eine Vermittlung weitergeleitet wird. Ein Dankeschön gilt den Feuerwehren Sukow, Plate und Banzkow für den guten Einsatz in Sukow. Personen wurden nicht verletzt, es entstand Sachschaden.

Ein Tip des Amtswehrführers: Jeder Bürger sollte seine persönlichen Versicherungs- und Wertpapiere in einer feuerfesten Kassette oder an einem feuersicheren Ort aufbewahren.

Herbert Ihde, Amtswehrführer

## Blutspendetermin im Kindergarten

Der nächste Blutspendetermin ist der 17. Februar. Von 16.00 bis 19.00 Uhr nehmen Mitarbeiter des DRK im Kindergarten Banzkow Blut ab. Die Spender werden von den Köchinnen des Kindergartens bewirtet.

ANZEIGE

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 90. Geburtstag bedanke ich mich bei allen Verwandten und Bekannten sehr herzlich. Ein ganz besonderes Dankeschön sage ich für die Jubiläumswünsche der Gemeinde, überbracht von Bürgermeisterin Solveig Leo und dem Trompetentrio. Große Freude haben mir auch die Kleinen aus dem Kindergarten mit ihren musikalischen Grüßen bereitet.  
Dezember 1998 **Marianne Saefke**

## Kirchliche Nachrichten

BANZKOW:	
7. 2. 99, 14.00 Uhr,	Gottesdienst
21. 2. 99, 14.00 Uhr,	Gottesdienst
7. 3. 99, 14.00 Uhr,	Gottesdienst

## Veränderungen in der Gemeindevertretung

Mit Wirkung vom 3. 12. 1998 hat Herr Peter Wöstenberg sein Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt. Nachfolge-Kandidat auf der Liste des Bauernverbandes ist Herr Udo Wilk aus Mirow, Herr Wilk nahm das Mandat an und arbeitet bereits seit Dezember in der Gemeindevertretung mit.  
Solveig Leo

## Zur Grünen Woche nach Berlin

Die 63. Internationale Grüne Woche in Berlin – die weltweit einzigartige Ausstellung für Ernährungswissenschaft, Landwirtschaft und Gartenbau – öffnet bald wieder ihre Pforten. Auch in diesem Jahr bietet das Ausstellungsgelände am Funkturm den Besuchern einen interessanten Überblick über diese wichtigen Wirtschaftszweige an. Unter den mehr als 1500 Ausstellern aus über 60 Ländern sind auch die Mecklenburger mit ihren Produkten in der Halle 20 vertreten. Sie warten mit Fleisch- und Wurtspezialitäten aus Güstrow, Obstsaften aus Dodow,

Bier aus Lübz, Sprituosen aus Güstrow, Milch- und Milcherzeugnissen aus Upahl und naturbelasstem Honig der Imker auf. Neben der Ausstellungsvielfalt ist für kulturelle Erlebnisse und kulinarische Genüsse gesorgt. „Lewitzreisen“ bingt Sie auch in diesem Jahr wieder zur Grünen Woche, und zwar zu folgenden Terminen:  
23. 1. 99, 26. 1. 99, 27. 1. 99, 28. 1. 99, 30. 1. 99.  
Der Fahrpreis einschließlich Eintritt kostet 52,00 DM. Interessenten melden sich bitte im Büro von „Lewitzreisen“ am Hamburger Frachtweg 8.

## Ut de plattdütsch Eck

*Wat daun mi bloß dei Knochen weih in diese Johrestied.  
Bald gift dat Storm un glöft mi dat, ist wirklich bald so wie.  
Mi rieten dei Knei, dat Krütz un dei Schullerblärer –  
ick säch juch Lüt, dat gift schlicht [Wärer!]  
Manch einer lacht mi ut un kann [dat nich verstohn.  
Wie kann einen Minschen dat Wärer all vörher so in dei Knochen gohn?*

*Dei Wärerbericht hüt noch gor nix sächt.  
Un dei müßten dat doch as Ierste weiten,  
weil sei jo ehre Wärerballons hoch in dei Luft rinscheiten.  
Ierst ein paar Stunden vörher, denn sägen sei dat an,  
dat nu woll ein großen Storm [gäben kann.  
Öwer verloten kannst di nich up dat, wet dei Meteorologen vertellen.  
Ick jedenfalls dau mi ganz up mien Knochen instellen!  
Eis sagen dei Wärerlüt bi uns Rügen an un denn schient dei Stünn, so dull [as sei kann.  
Denn is dat uk eis wärer umgekiehrt –*

*na – vielleicht hüt sich denn grad eis ehr Wärerballon verirrt.  
Läten dei mi äns an ehre Wärerkort ran, ik sär ehr dat Wärer richtig an.  
Ik verlöt mi up mien Krütz, up alle [Knochen un dei Schullerblärer.  
Wenn mi dit all ritt, denn gift Storm un schlechtes Wärer.  
Eis dei Wärerlüt tau kritisieren, dat's mi ein Vergnügen, denn manchmol sind sei wirklich [kein Meteorologen – denn sind sei Meteorolügen!  
Gisela Krüger, Ückeritz*